

Wiesenweihe — *Circus pygargus*
1967 wieder ein Brutpaar im Gimsheim-Eicher Altrheingebiet (Kreis Worms). 3er Gelege jedoch zerstört. Zweiter Horst enthielt einen Jungvogel, der hochkam (Nachgelege?) (HR)

Wachtelkönig — *Crex crex*
R. MANG beobachtete Ende Juni 1967 in den Heppenheimer Wiesen (Kreis Bergstraße) einen Altvogel, der drei Junge führte. (GM)

Austernfischer — *Haematopus ostralegus*
An der Krombach-Talsperre vier Expl. am 18. 10. 1964. Bisher lagen aus Hessen nur Nachweise von Einzelvögeln vor. (KR)

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius*
1968 wahrscheinlich drei Brutpaare an Kiesteichen bei Grebendorf-Jestädt (Kreis Eschwege). (AD)

Säbelschnäbler — *Recurvirostra avosetta*
An einem Kiesteich bei Kirchhain (Kreis Marburg-Land) am 30. 4. 1967 sechs Expl. Die Vögel rasteten schwimmend, flogen nach einiger Zeit auf, gingen nochmals auf die Wasserfläche nieder, um dann endgültig in etwa nördlicher Richtung abzustreichen. (AH)
Auf dem Biedensand (Kreis Bergstraße) ein Expl. am 13. 5. 1967. (GM)
Hier am 6. 1. 1968 ein weiteres Stück (gemeinsam mit M. BAUER, H. BEHRENS und R. KOCH). Erstes Hochwinter-Datum für diese Art aus Hessen. (WB & HS)

Dreizehenmöwe — *Rissa tridactyla*
Am 2. 12. 1967 ein immat. Expl. am Rhein bei Bingen stromaufwärts ziehend; vorausgegangen waren starke Stürme an Nord- und Ostsee. (GM)

Weißbartseeschwalbe — *Chlidonias hybrida*
Auf dem Biedensand (Kreis Bergstraße) am 13. 5. 1967 ein Expl. Dritter Nachweis aus Hessen seit 1900. (GM)

Blauracke — *Coracias garrulus*
Ende Mai 1963 ein Expl. zwischen Angenrod und Seibelsdorf (Kreis Alsfeld). (GD)

Mehlschwalbe — *Delichon urbica*
Ein Expl. am 7. 11. 1967 über dem Schulhof der Nibelungenschule in Heppenheim (Kreis Bergstraße). Wahrscheinlich hatte sich das Tier bis dahin durch nächtliche hypothermische Lethargie das Leben erhalten. (FK)

Rohrschwirl — *Locustella luscinioides*
Am Reinheimer Teich (Kreis Dieburg) ein ♂ am 28. 5. 1967 verhört. Auch am 3. 6. festgestellt und durch K. ROTHMANN bestätigt. Noch am 6. 6. abends anhaltend schwirrend. (GM)

Sibirische Drossel — *Turdus sibiricus*
Am 8. 1. 1968 ein Trupp von 7 Expl. in der Feldgemarkung von Niederseelbach bei Idstein (Untertaunus-Kreis). Die Bestimmungsmerkmale nach FRIELING konnten eindeutig bestätigt werden. Rufe erinnerten an die der Ringdrossel, klangen aber nicht ganz so hart. Nachsuche am 9. 1. erfolglos. (WM)
(Anm. der Schriftleitung: Die von Herrn MAASE festgestellten und mitgeteilten Gefiederkennzeichen lassen eine falsche Bestimmung dieser an sich unverwechselbaren Art (vergl. Abb. im „PETERSON“) ausgeschlossen erscheinen. Neben Beobachtungen in Schottland, Frankreich und Italien liegen nach NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS (1964) etwa ein Dutzend Nachweise aus Deutschland vor; nunmehr erstmalig auch eine Feststellung aus Hessen.)

Ringdrossel — *Turdus torquatus*
Ein ad. ♂ unter 40 Wacholder- und 10 Rotdrosseln am 1. 4. 1967 auf den Hergershauser Wiesen (Kreis Dieburg). (GM)

Beutelmeise — *Remiz pendulinus*
Am 27. 3. 1968 drei Expl. am Entensee zwischen Offenbach-Bürgel und -Rumpenheim. Nahrungsaufnahme an vorjährigen *Typha*-Kolben. Nachsuche am 28. und 29. 3. sowie am 2. 4. ohne Ergebnis. (PM)

Schneeammer — *Plectrophenax nivalis*
Auf der Rollbahn 4 des Flughafens Frankfurt a. M. am 14. 12. 1967 ein ♂ im Winterkleid. (KH)

Tannenhäher — *Nucifraga caryocactes*
Brutnachweis für den südlichen Odenwald: 10. 6. 1967 ein Paar mit vier Jungvögeln bei Gammelsbach (Kreis Erbach); gemeinsam mit K. ROTHMANN. (GM)

SCHRIFTENSCHAU

BAUER, K. und F. SPITZENBERGER (1967): Vogelparadiese der Welt. 206 S. Pinguin Verlag Innsbruck und Umschau Verlag, Frankfurt am Main. 120 schwarz-weiß und 11 Farbfotos, 6 Karten, Leinen 24,80 DM.

Das Unterfangen, ein Buch über die mannigfaltigen Probleme des internationalen Vogelschutzes zu schreiben, ist nicht einfach und würde mehrere Bände füllen, sollte es eine umfassende Darstellung werden. Die beiden Autoren vorliegenden Buches über die Vogelparadiese der Welt bekennen im Vorwort, daß ihnen dieser Umstand voll bewußt sei. Obwohl von vielen Seiten durch Publikationen versucht wird, die Öffentlichkeit auf die heutige Situation unserer Vogelwelt hinzuweisen, sowie darzulegen, warum und weshalb Natur- und Vogelreservate geschaffen und unterhalten werden müssen, ist noch recht viel an Aufklärungsarbeit notwendig. Hierzu kann das Buch einen guten Beitrag leisten. Vorangestellt ist eine kurze Übersicht über die Entwicklung des internationalen Vogelschutzes und seine Aufgaben. So erfährt man, daß allein in den USA im Laufe von etwa 60 Jahren 311 Wild- und Vogelschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 11 500 km² entstanden sind und in vorbildlicher Weise unterhalten werden. Auch in anderen Teilen der Welt wurden Refugien eingerichtet, um z. B. ganz bestimmte, vom Aussterben bedrohte Vogelarten zu bewahren. Sehr eindrucksvoll sind die teilweise ganzseitigen, z. T. farbigen Abbildungen, die von Tierfotografen wie Hosking, Schuhmacher, Vaucher u. a. zur Verfügung gestellt wurden und Aufnahmen meist seltener von dem Aussterben bedrohter Vogelarten darstellen. Auf den den Bildtafeln folgenden Seiten werden Erläuterungen zu den Fotos gegeben. Eine Liste der seltensten und bedrohten Vogelarten schließt sich an. 83 Arten sind darin enthalten. Nachfolgende Kapitel befassen sich mit den Aufgaben von Vogelwarten, Vogelzugstationen sowie den zahlreichen Vogelschutzinstitutionen der ganzen Welt. Es wird dann der Versuch gemacht, eine Liste der „Vogelparadiese“ der Erde zu geben. Nun, es ist nicht leicht, eine Auswahl zu treffen, die jeder Kritik standhalten kann. So werden für Europa 130 Gebiete aufgeführt. Wer z. B. in der Rubrik Bundesrepublik Deutschland unser großes hessisches Natur- und Vogelschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsaue mit einer Größe von rund 2400 ha sucht, müht sich vergebens, obwohl es zu den größten Gebieten der Bundesrepublik gehört. Den Abschluß des Buches bildet der Abschnitt „Vogelschutz für Jedermann“.

Die beiden Autoren bedienen sich bei der Zusammenstellung der Unterlagen des Buches der Mithilfe zahlreicher Fachleute aus aller Welt bei den verschiedensten Übersichten und Abschnitten. Insgesamt gesehen kann das Buch den an den Vogelschutzproblemen interessierten Lesern empfohlen werden. W. KEIL

FARKAS, T. (1967): Ornithogeographie Ungarns. 199 S., Verlagsbuchhandlung Dunker & Humblot Berlin. 33 Fotos, 1 Karte, kartoniert 36,— DM.

Ungarn gehört seit jeher zu den Ländern, in denen eine sehr intensive ornithologische Forschung betrieben wird. Besonderer Schwerpunkt der dortigen Arbeit bildet die Faunistik. Im Bereich Ungarns treffen die verschiedensten Faunenelemente zusammen, und verbunden mit einer teilweise noch urtümlichen Landschaft ergeben sich eine Vielzahl von Problemen. Mit einer Gesamtfläche von ca. 93.000 km² besteht Ungarn zu rund 60% aus ebenen Gebieten (Pusta). Der Rest trägt Mittelgebirgscharakter oder wird von Alpen- und Karpatenausläufern gebildet. Wesentliche Teile der ungarischen Tiefebene bilden die Donau- und Theißniederungen. Erwähnt sei noch der Plattensee mit seiner Vogelwelt. Entsprechend den unterschiedlichen landschaftlichen Gegebenheiten gliedert Farkas sein Buch über die Ornithologie Ungarns in eine Anzahl von Abschnitten, die die Umweltverhältnisse wie Dynamik und Entwicklung der dortigen Ornithologie umfassen. Eingeteilt in 6 Faunendistrikte behandelt der Autor dann deren Vogelwelt. Insgesamt überwiegt der Anteil an europäisch-transpaläarktischen Typen mit 70,5%. Es folgen mit 20% mediterran-mongolische, mit 8,5% sarmatisch-sibirische Formen und den Abschluß bilden mit 1% boreoalpine Typen. Im Anhang wird eine Liste aller in den letzten 100 Jahren als Brutvögel, Durchzügler, regelmäßige Gäste und Irrgäste einwandfrei festgestellten Arten aufgestellt. Insgesamt sind es 311 Arten, die Beobachtung weiterer 17 Arten ist ungewiß. In seinem Schlußwort stellt Farkas fest, daß sich bereits nach Erscheinen des Buches Korrekturen, Änderungen und Ergänzungen ergeben hätten. An Beispielen macht er dies klar. Dieser Umstand trifft auf alle Avifaunen zu. Wichtig ist, daß zunächst einmal ein Grundstein gelegt wird, auf dem weiter aufgebaut werden kann. Die unzähligen Faktoren in der belebten Natur werden es wohl kaum zulassen, etwas Endgültiges aufzustellen. Bemerkenswert ist noch, daß jedem Abschnitt eine Literaturübersicht angegliedert wurde, die es ermöglicht, tiefer in die einzelnen Kapitel einzudringen.

Insgesamt gesehen bietet das Buch eine gute Übersicht über die Ornithologie Ungarns, die vor allem dem nach Ungarn reisenden Ornithologen und ornithologisch Interessierten ein guter Anhaltspunkt sein wird. Das Buch kann vor allem dem Avifaunisten empfohlen werden.

W. KEIL

HORNBERGER, F. (1967): Der Weißstorch. 156 S., die Neue Brehm-Bücherei Nr. 375, A. Ziemsen Verlag Wittenberg-Lutherstadt, 67 Abb., Preis 11,80 DM. Vertriebsorganisation in der Bundesrepublik, Österreich und Schweiz: Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co. Stuttgart.

Der Bestand des Weißstorches zeigt in den letzten Jahrzehnten leider eine rückläufige Tendenz. In Hessen müssen wir eine Abnahme innerhalb von 20 Jahren von rund 75% registrieren. Eine wenig ermutigende Bilanz. Ursachen des Rückganges sind im wesentlichen die immer mehr um sich greifende Kultivierung der Landschaft, steigende Meliorationen auch der letzten feuchten Wiese, Begradigung und Ausbetonierung von Bach- und Flußläufen, die zunehmende Zahl von Überlandleitungen jeder Art und nicht zuletzt das Unverständnis vieler Teile der Bevölkerung. So muß leider immer wieder festgestellt werden, daß Storchhorste auf Wohnhäusern, Scheunen, Kirchen und Schornsteinen einfach entfernt werden, sobald sich irgendwelche Renovierungsarbeiten ergeben. Auch verursachen Dachdeckerarbeiten während der Brutzeit eine solche Störung, daß das Storchpaar für immer vergrämt werden kann. Der vorliegende Band der Neuen Brehm-Bücherei hat es sich zur Aufgabe gemacht, in knapper, aber prägnanter Art und Weise, den Leser mit dem Leben des Weißstorches bekannt zu machen. Man erfährt zunächst Wissenswertes über Aussehen und Körperbau. Es folgen Darstellungen über die Brutbiologie und die Aufzucht der Jungen, Kapitel über besonders kennzeichnende Verhaltensformen, Ernährung, Verbreitung und Zug schließen sich an. Abgehandelt werden ferner Gefahren und Verluste, Lebensdauer, Altersstufung, Gefangenschaftshaltung, Bestandsgröße und Bestandsänderung. Selbst über den Storch in Sage und Überlieferung wird berichtet. Den Abschluß bildet eine Übersicht der Verwandten des Weißstorches in aller Welt, sowie ein Literaturverzeichnis (95 Literaturstellen). Mit F. Hornberger hat der Verlag auch den richtigen Autor für eine Monographie dieser Vogelart gefunden, zumal weitere „Weißstorchspezialisten“ ihm tatkräftig zur Seite gestanden haben.

Dieser Band der Brehm-Bücherei schließt eine Lücke in unserem Schrifttum und dürfte nicht nur demjenigen zu empfehlen sein, der sich besonders mit unserem, in seinem

Bestande so bedrohten Weißstorch befassen will. Um eine Vogelart zu schützen und evtl. geeignete Nisthilfen anbieten zu können, ist es dringend notwendig, sich mit seiner Biologie zu beschäftigen. Das Studium des vorliegenden Bandes kann daher nur empfohlen werden.

W. KEIL

BUB, H. (1966 und 1967): Vogelfang und Vogelberingung. Teil 1 und 2, 100 S. und 122 S., Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 359 und 377. A. Ziemsen Verlag Wittenberg-Lutherstadt, 72 Abb. und 115 Abb. Preis 5,80 DM und 7,80 DM. Vertriebsorganisation in der Bundesrepublik, Österreich und der Schweiz: Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co. Stuttgart.

Mit dem Erscheinen dieser beiden Bände der Neuen-Brehm-Bücherei wurde eine seit mehreren Jahrzehnten offenstehende Lücke in der vogelkundlichen Literatur geschlossen. Mit dem Autor, H. Bub, wurde ein Fachmann gefunden, der, seit über 20 Jahren Mitarbeiter der Vogelwarte Helgoland, mit der Materie sehr gut vertraut ist. Nur wer einigermaßen Kenntnisse über die Vielfältigkeit des Vogelfanges besitzt, d. h. Handhabung der verschiedenen Arten und Behandlung der gefangenen Vögel kennt, wird auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Vogelberingung wertvolle Arbeit leisten können. In Teil 1 wird der Leser mit den Voraussetzungen von Vogelfang und Beringung (Lockvögel, Fangplätzen und Fangzeiten, Vogelfang und Wetter, Erwerb, Herstellung und Behandlung der Fanggeräte), Behandlung der gefangenen Vögel und eine Anzahl Fallen (Siebfallen und Reusen) bekannt gemacht. Im Teil 2 wird die Beschreibung von Fangmitteln fortgesetzt. Für den Binnenländer wichtig ist das Kapitel über große Reusen und Fallen, wie über die zahlreichen Typen von Spannetzen. Wenn auch heute vor allem die sogenannten „Japanetze“ als das häufigste Fanggerät anzusehen sein dürften, so haben sie trotz vielfältiger Verwendungsmöglichkeiten in ihrer Handhabung ihre Grenzen. Es wird daher für den Beringer von besonderem Interesse sein, gerade in diesem Band nachzulesen, was sonst noch als gutes Fanggerät beschrieben wird und welche Verwendungsmöglichkeiten bestehen. Vor allem derjenige Beringer, der Spezialaufgaben nachgehen will, kann sich wichtige Informationen einholen. Leider wird im Kapitel „Krähenfallen“ noch die alte Konstruktion der „Norwegischen Krähenmassenfälle“ (S. 18) gezeigt. Seit einigen Jahren arbeitet die Vogelschutzstelle Frankfurt mit einem m. E. wesentlich verbesserten Typ, für den es sowohl eine stationäre wie transportable Bauweise gibt. Bei einer Neuauflage läßt sich dies sicher korrigieren. Beiden Bänden ist je ein Literaturverzeichnis angegliedert mit 54 bzw. 77 Stellen. Weiterhin je ein Register der im Text genannten Vogelarten, was das Nachschlagen wesentlich erleichtert. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß beide Hefte nicht nur dem Anfänger sehr zu empfehlen sind, sondern auch der Fortgeschrittene und der „alte Hase“ daraus wichtige Hinweise entnehmen kann. Interessant sei noch zu erwähnen, daß hessische Beringer wichtige Beiträge zu den beiden Bänden geliefert haben. Soweit bekannt, sind noch zwei weitere Teile in Vorbereitung.

W. KEIL

PAETZOLD, R. (1963): Die Feldlerche. 104 S., Neue Brehm-Bücherei Nr. 325. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt. Broschiert 6,— DM.

Das vorliegende Bändchen der Brehm-Bücherei bedeutet eine wertvolle Bereicherung dieser preisgünstigen Monographien-Reihe. Auf 104 Seiten mit 36 Aufnahmen und 31 Textfiguren erfährt der Leser alles Wissenswerte über die Feldlerche von ihrer stammesgeschichtlichen Entwicklung bis zu den täglichen Wachstumsveränderungen der Jungvögel, von der Deutung ihres Namens bis zur Anatomie, Statik und Dynamik von Körperbau und Bewegung. Der Verfasser beschränkt sich nicht nur auf die unumgänglichen Beschreibungen und Maßangaben sowie auf die Fortpflanzungsbiologie mit allen Einzelheiten — angefangen mit den Ankunftsdaten, Revierverhaltensweisen, Stimmäußerungen und Balzspielen bis hin zur eigentlichen Brutbiologie und Jungenaufzucht —, sondern er stellt auch sehr ansprechende Betrachtungen an über die Volkstümlichkeit dieses beliebten Vogels in Dichtung, Lied und Sprachgebrauch sowie über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd- und Fangmethoden in früherer Zeit.

Die Beschreibung der äußeren Erscheinungsmerkmale und einiger funktionell wichtiger Skelett-Teile — insbesondere des Laufes — läßt an Genauigkeit kaum zu wünschen übrig. Hierbei sowie bei der physikalischen Berechnung zur Dynamik des Fluges kommt dem Verfasser offensichtlich seine Ingenieur-Ausbildung besonders zu statten. In den folgen-

den Abschnitten wird über Biotope, natürliche Verluste durch Feinde und über die Zusammensetzung der Nahrung von Altvögeln und Nestlingen berichtet. Besondere Sorgfalt und Ausführlichkeit ist dem Kapitel über Fortpflanzungsbiologie gewidmet, in dem einige osteuropäische Ankunftsdaten, Gesang, Balzverhalten, Siedlungsdichte, Nestbau, Gelege und Brut mit vielen Einzelheiten abgehandelt werden. Die Entwicklungsstufen der Nestlinge vom 1. bis zum 16. Tag sind in einer Tabelle mit Maßangaben über das Wachstum von Extremitäten, Schwanz, Schnabel, Gewicht und Körperlänge übersichtlich dargestellt und im Text beschrieben.

Ein letztes Kapitel befaßt sich mit dem Zugverhalten und den Beringungsergebnissen. Den Abschluß bildet ein Literaturverzeichnis von ca. 50 Zitaten, die sich vorwiegend auf das deutsch-sprachige Schrifttum beziehen.

Die Wiedergabe der Schwarz-weiß-Fotos ist in Anbetracht des niedrigen Preises dieser Bändchen als durchaus befriedigend anzusehen. Es ist erfreulich, daß mit diesem Werk sowohl dem vogelkundlich interessierten Naturfreund als auch dem fachkundigen Ornithologen die Monographie einer Vogelart zur Verfügung steht, über die trotz ihrer weiten Verbreitung und Häufigkeit im allgemeinen doch verhältnismäßig wenig bekannt ist.

R. ROSSBACH

41. Tätigkeitsbericht der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Unterrhein“ 1967

Das Geschäftsjahr 1967 von „Unterrhein“ stand im wesentlichen unter 2 wichtigen Gesichtspunkten: 1. Entwurf und Verabschiedung einer neuen Verordnung über die Jagd- und Schonzeiten, sowie die damit verbundene spezielle hessische Regelung, und 2. Neuordnung der Naturschutzgesetzgebung im Bereich des NSG Kühkopf-Knoblochsaue. Wenn auch sowohl auf Bundes-, wie auf Landesebene nicht alle von seiten des Vogelschutzes dringend notwendigen ganzjährige Schonzeiten gewisser jagdbarer Vogelarten durchgesetzt werden konnten, so war es trotzdem möglich, vor allem auf Landesbasis einen über die Bundesrahmenvorordnung hinausgehenden Schutz zu erreichen. Bundes- und Landesverordnung sind auf den Seiten 143–145 abgedruckt. In Zusammenarbeit zwischen der obersten Naturschutzbehörde, dem Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege, der Vogelschutzbehörde und dem Arbeitsausschuß unserer Station konnten wichtige Schritte zur Neuordnung des NSG Kühkopf-Knoblochsaue unternommen werden. Besonderer Dank gebührt Rektor O. NERLICH, der sich in selbstloser Weise des schwierigen „Kühkopfproblems“ angenommen hat. Die Entschliffungsarbeiten im NSG Enkheimer Ried wurden auch im Geschäftsjahr 1967 vom Gartenamt der Stadt Frankfurt am Main fortgesetzt. Das Ende dieser Arbeit dürfte jedoch nicht vor 1969 erfolgen. Am Berger Hang sind weiterhin die bereits in vorangegangenen Berichten genannten Mitglieder tätig. Die Fanganlage zur wissenschaftlichen Vogelberingung brachte 1967 gute Ergebnisse. Die Nachfrage nach unserer Zeitschrift „Luscinia“ ist rege. Wir konnten eine ganze Reihe von Abonnenten und Tauschpartner gewinnen. Das Mitglied des erweiterten Vorstandes WILLI KLEIN, Hanau, hat sich bereit erklärt, den Versand der „Luscinia“ ab 1968 zu übernehmen. Zur Unterstützung des Bibliothekars, WILLI LOOS, Bergen-Enkheim, haben die Vorstandsmitglieder WILLY BAUER, Frankfurt, und KARLHEINZ SCHAAK, Offenbach, in dankenswerter Weise ihre Mitarbeit zugesagt.

Die im Jahre 1967 abgehaltenen Veranstaltungen, Wintervorträge im Werksgemeinschaftshaus der Cassella-Farbwerke, ornithologische Stammtischabende im Hörsaal der Vogelschutzbehörde, vogelkundliche Führungen und eine mehrtägige Exkursion zur Insel Helgoland unter Führung unseres 2. Vorsitzenden, GERHARD STAHLBERG, waren gut besucht. Die Wintervorträge hatten Besucherzahlen bis zu 250. An den ornithologischen Stammtischen konnten bis 96 Teilnehmer festgestellt werden. Insgesamt wurden 5 Wintervorträge, 11 Stammtische und 13 vogelkundliche Führungen durchgeführt. Besonderer Dank sei den Cassella-Farbwerken für die wiederum geleistete Unterstützung ausgesprochen. An den Führungen waren beteiligt: J. ALTHEN, DR. W. KEIL, J. KRIEGLSTEIN, W. LOOS, G. LAMBERT, DR. R. ROSSBACH, J. SCHÖNBERGER, F. SCHEBESTA und B. STEYER.

A. Wintervorträge.

- 14. 1. 1967 DR. KÖNIG, Ludwigsburg „Aus der Vogelwelt Südeuropas“
- 11. 3. 1967 H. ARN-WILLI, Solothurn/Schweiz „Vom Leben des Alpenseglers“
- 6. 10. 1967 DR. MAKATSCH, Bautzen „Die Inseln der Ägäis – Landschaften und Vogelwelt“
- 2. 11. 1967 DR. LACHNER, Dünne/Westf. „Die Biologie der Türkentaube“
- 1. 12. 1967 DR. GOETHE, Wilhelmshaven „Das Problem des modernen Seevogelschutzes“

B. Ornithologische Stammtische

- 7. 1. 1967 W. REIS, Frankfurt/Main „Mit dem Hamburger Bund für Vogelschutz bis zum Nordrand der Sahara (Erg Chebbi)“
- 4. 2. 1967 O. R. WILHELM, Bleichenbach „Alpenfauna/Kleintiere“
- 4. 3. 1967 W. BAUER, Frankfurt/Main „Stand der avifaunistischen Forschung in Hessen“
- 1. 4. 1967 DR. W. KEIL, Frankfurt/Main „Reiseeindrücke von England anlässlich des internationalen Ornithologen-Kongresses in Oxford“
- 6. 5. 1967 DR. R. ROSSBACH, Bad Vilbel „Der Vogel unter dem Einfluß seiner Hormone“
- 3. 6. 1967 F. MACK, Frankfurt/Main, Vorführung von 2 Farbtonfilmen („Im Dorf der Weißen Störche“ und „Entwicklungszyklus des Lanzettegels“)
- 1. 7. 1967 J. KRIEGLSTEIN, Frankfurt/Main „7 Jahre Vogelschutzfähigkeit einer Arbeitsgemeinschaft in den Vogelschutzgebieten 4b und 34 des Frankfurter Stadtwaldes“
- 2. 9. 1967 DR. W. KEIL, Frankfurt/Main „Vögel und Luftverkehr“
- 20. 10. 1967 G. STAHLBERG, Mühlheim am Main „Ornithologische Exkursion nach Helgoland“
- 17. 11. 1967 DR. W. KEIL, Frankfurt/Main „Reiseeindrücke von Kanada“
- 15. 12. 1967 PROF. DR. F. W. MERKEL, Stierstadt/Ts., und DR. W. WILTSCHKO, Bad Nauheim „Neues zur Orientierung unserer Zugvögel“